

diakonal

3/2011 · Ausgabe 3 · Journal der Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH und der verbundenen Unternehmen

Diakonie 

diakoniestiftung

weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh

Ein offenes Haus

Sophienhaus besteht
seit 10 Jahren

Wohnverbund-System

Von Altem loslassen
Geschenke aus der
Werkstatt

Verfassungswidrig

Gutachten zum Gesetz
über freie Schulen

Im Wandel der Zeit

Entwicklungen in der
Behindertenpädagogik

Gut aufgehoben

Tagesgruppen bieten
Hilfe für Kinder und
Eltern

Subsidiarität:

Freie Wohlfahrtspflege hat Vorrang!

Editorial Geistliches Wort

3 Diakoniestiftung aktuell

- Gutachten zum Gesetz über Schulen
- Werkstattkalender 2012

4 Titelthema

- Freie Wohlfahrtspflege hat Vorrang

6 Altenhilfe

- 10 Jahre Senioren-
pflegeheim
Sophienhaus
- Nie so gern gearbeitet
- Vögel vom Preisgeld
- Jede Zehnte lernt noch

8 Eingliederungshilfe

- Wohnverbund-System
- Christo-Geschenke
- Online-Beratung
- Bildungstag

10 Schulen

- 20 Jahre in Bewegung
- Young Americans
- Erzieherin aus Paraguay leitet den Hort
- Wichern-Preis

12 Kinder/Jugend/ Familien

- Gut aufgehoben in
Tagesgruppen
- Kinderhaus Gottes-
schutz in Ebersdorf
- Kompetenzzagentur
- Regina Scheer in
Ruhestand

13 Kreuz & Quer

14 Impressum

Liebe Leserinnen und Leser,

sie halten die dritte Ausgabe von Diakonal in Ihren Händen. Die Advents- und Weihnachtszeit und der Jahreswechsel laden ein innezuhalten, zu träumen, zurück und voraus zu blicken.

Wir wollen Sie wieder informieren über wichtige Themen und Ereignisse unserer diakonischen Arbeit. Adventliche Hoffnung und das Licht der Weihnachtsbotschaft brauchen hellwache Menschen: Menschen, die nicht aufhören, von einer besseren Lebenswelt für alle Menschen zu träumen. Menschen, die nüchtern und klar die Wirklichkeit sehen, wie sie ist. Menschen, die einen inneren Kompass haben, der sie führt und keinen Schiffbruch erleiden lässt. Solche Menschen gibt es – mehr als wir manchmal resignierend glauben. Sie laufen nur nicht immer im grellen Licht der Medien herum. Sie begegnen Ihnen auch in dieser Ausgabe von Diakonal! Mit dem Hauptthema „Subsidiaritätsprinzip“ laden wir Sie ein, mit uns nachzudenken: Wofür braucht eine offene Gesellschaft freie Träger? Was können freie Träger besonders gut oder gar besser? Wie können freie Träger am wirkungsvollsten mit dem Staat zusammenarbeiten? Wir beziehen dazu Position und arbeiten weiter am Mehrwert für Thüringen - auch im neuen Jahr 2012! Versprochen!

*„Siehe dein König kommt zu dir,
ein Gerechter und ein Helfer“ (Sacharja 9, Vers 9b:)*

Liebe Leserinnen und Leser,

als ich vor drei Wochen ein Kaufhaus betrat, glänzte mir schon am Eingang ein rotbäckiges Ungetüm mit Wattebart entgegen. Auf meine Frage an eine Verkäuferin, ob man schon daran gedacht habe, kurz nach Pfingsten mit der Weihnachtsdekoration zu beginnen, sagte sie mir spitz: „Junger Mann, wer nicht auf der Höhe der Zeit ist, hat keine Chance.“

Mit den Bibelworten sind wir auf der Höhe der Zeit. Es passt zur kalten Jahreszeit, zur Stimmung, die in von Kerzen beleuchteten Zimmern herrscht, erinnert an vertraute Lieder.

Da träumt einer, eilt in Gedanken seiner und wohl leider auch noch unserer Zeit voraus: Der König wird kommen, Recht schaffen, Frieden stiften und seine Herrschaft aufrichten. Wie der sich das vorstellt, weiß ich nicht. Ich lese nur, dass er diesen übermächtigen König, der die Weltherrschaft antreten wird, sehr merkwürdig beschreibt: demütig ist er und reitet auf einem Esel, ja nur auf dem Füllen einer Eselin. Das erinnert nicht an Stärke, Majestät, Herrschaft, sondern eher an Schwachheit, Erbärmlichkeit, Ohnmacht.

Dieser König will unsere Hilfe zur Veränderung in der Welt, in unserem Land, in dem Sozial- und Bildungssystem. Und er will unser Vertrauen, dass seine Kraft, Gottes Kraft, in den Schwachen mächtig ist und sichtbar wird.

Auf der Höhe der Zeit sein, das sollten wir nicht nur den Geschäftsleuten überlassen, damit in unsere Herzen, Hirne und Hände hinein Advent werden kann, jederzeit und nicht erst ab Dezember.



Dr. Klaus Scholtissek
Vorsitzender der Geschäfts-
führung der Diakoniestiftung



Pfarrer Axel Kramme
Rektor der Diakoniestiftung



Bestätigt: Das Gesetz über freie Schulen ist verfassungswidrig.



Gut gelungen: Yvonne Weichmann (r.) und Manuela Kubel, Beschäftigte in den Werkstätten Christopherushof der Diakoniestiftung, zeigen den Kalender 2012.

Diakoniestiftung aktuell

Verfassungswidrig

Gutachten zum Gesetz über freie Schulen

Bad Lobenstein: Das 2010 verabschiedete Thüringer Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft enthält mehrere verfassungsrechtlich bedenkliche Passagen, die erheblich negative Auswirkungen auf die Thüringer Schullandschaft haben. Das weist ein Gutachten des Rechtswissenschaftlers Prof. Dr. Friedhelm Hufen (Mainz) nach. Es liegt ein Verstoß gegen die Verfassungsgebote der Gleichbehandlung und der Schulfalt vor. Das Gesetz wirke gegen das Sonderungsverbot in der Verfassung, welches die freie Wahl der Schulform durch die Eltern gesetzlich schützt. Außerdem wurde eine Verletzung des Anspruchs auf angemessene Finanzierung und Existenzsicherung für Schulen in freier Trägerschaft erkannt. Der Autor des Gutachtens gilt als einer der renommiertesten Experten für Schulrecht in Deutschland. In seinem von der Diakonie Mitteldeutschland angeforderten Gutachten belegt Prof. Dr. Hufen, dass einzelne Regelungen im Thüringer Gesetz über Schulen in freier Trägerschaft nicht verfassungskonform sind. „Damit ist der wissenschaftliche Nachweis für das erbracht, was wir seit Monaten fordern: Das Gesetz muss im Interesse von Kindern mit Behinderungen und ihrer Eltern nachgebessert werden. Das Gesetz ist in Teilen nicht nur verfassungswidrig, sondern widerspricht auch den Absichten der UN-Behindertenkonvention. Außerdem sehen wir die Existenz anerkannter Förderschulen massiv gefährdet“, sagt Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzender der Diakonie Mitteldeutschland. Durch dieses Gutachten sieht sich die Diakoniestiftung in ihrem Bemühen um die freien Schulen bestärkt. „Wir werden intensiv weiter daran arbeiten, um für die Förderschulen wieder die notwendige staatliche Unterstützung zu erhalten“, betont Dr. Klaus Scholtissek. ■

Informationen: www.diakonie-mitteldeutschland.de; www.diakonie-wl.de

Kraftkreise 2012

Postkartenkalender erschienen

Bad Lobenstein: Der Kalender 2012 der Diakoniestiftung ist erschienen und steht zum Verkauf. Die 13. Auflage ist ein Jahreskalender, der zum Aufstellen geeignet ist. Der Kalender besteht aus perforierten Blättern zum Heraustrennen. Diese können als Postkarten verwendet werden. Jedes Monatsblatt ist mit Arbeiten einiger Beschäftigter der Werkstätten für Menschen mit Behinderung und Sinnsprüchen modern gestaltet. Besonders stolz ist zum Beispiel Yvonne Weichmann.

Die 28-Jährige stammt aus Erfurt. Sie lebt in der Wohnstätte für Menschen mit Behinderung in Altengesees und arbeitet zurzeit in der Zigarrenmanufaktur in Bad Lobenstein. Zwei ihrer Bilder sind im Kalender abgebildet. Der Kalender ist für 8 Euro in den Geschäftsstellen der Diakoniestiftung in Bad Lobenstein und Weimar sowie in den Werkstattläden in Altengesees, Bad Lobenstein, Saalfeld erhältlich und kann auf der Homepage www.diakonie-wl.de bestellt werden. ■

Kontakt: Kerstin Wuitz, Sekretariat der Eingliederungshilfe, Tel. 036643 30204, K.Wuitz@diakonie-wl.de

Trauer um Stiftungsrat Alfred Schüller

Am 5. November ist Alfred Schüller nach langer Krankheit verstorben. Der Verwaltungsjurist war seit März 2001 im Stiftungsrat der Evang. Stiftung Christopherushof und des Michaelisstift Gefell engagiert. Alfred Schüller, stellv. Leiter des Finanzamtes Berlin Mitte / Tiergarten, lebte in Berlin und wurde 55 Jahre alt.



Herr Schüller wurde am 5.4.2001 in das Kuratorium (heute: Stiftungsrat) des Michaelisstiftes Gefell gewählt. Im Zuge der Bildung des Stiftungsverbundes zwischen der Evang. Stiftung Christopherushof und dem Michaelisstift Gefell wurde er auch in den Stiftungsrat von der Evang. Stiftung Christopherushof gewählt (1.12.2001). Herr Schüller hat die Wachstumsprozesse beider Stiftungen und den Zusammenschluss mit dem Diakonischen Zentrum Sophienhaus Weimar gGmbH mitgestaltet und besonders mit seinem Fachwissen im Gemeinnützigkeitsrecht beraten.

Mit Herrn Schüller verlieren wir einen Stiftungsrat, der sein Wissen und Können ehrenamtlich und stets zum Wohle der Stiftungen eingesetzt hat.

Im Namen der Stiftungsräte und des Vorstandes beider Stiftungen sprechen wir unseren herzlichen Dank aus! Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau Dr. Beate Schüller. Wir erbitten für Alfred Schüller Frieden in Gottes Fülle, den Frieden, den die Welt nicht geben kann!

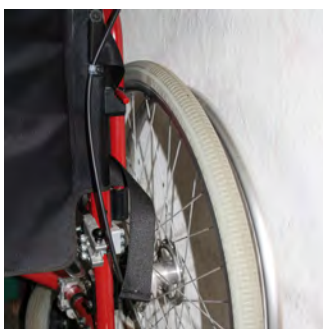
Helmut Schmidt
Vorsitzender der Stiftungsräte
Ev. Stiftung Christopherushof
und Michaelisstift Gefell

**Dr. Klaus Scholtissek,
Rainer Neumer**
Vorstände der Ev. Stiftung
Christopherushof und des
Michaelisstiftes Gefell

Titelthema



Nimmt Stellung: Rainer Neumer,
Geschäftsführer der Diakoniestiftung



Subsidiaritätsprinzip

Freie Wohlfahrtspflege hat Vorrang!

von Rainer Neumer

Unsere Bundesrepublik Deutschland ist – so will es das Grundgesetz – ein Sozialstaat. Dieses sogar mit Ewigkeitsgarantie versehene Staatsziel verlangt, dass Notlagen von Menschen vorgebeugt wird, etwa durch das System der Sozialversicherungen, und Menschen in unverschuldeten Notlagen geholfen wird, wenn sie sich nicht selbst helfen können, zum Beispiel in Katastrophenfällen.

Sozialstaat heißt aber nicht Wohlfahrtsstaat. Der Staat ist immer nur dann gefragt, wenn die zu beseitigende Notlage die Kräfte und Möglichkeiten des Einzelnen übersteigt. Der Staat darf nur subsidiär, also nachrangig tätig werden. Dieses Subsidiaritätsprinzip gilt selbst dann, wenn staatliches Handeln zulässig ist: Einzuspringen hat die jeweils kleinste föderale Einheit, die in der Lage ist, das Problem zu lösen.

In einem demokratischen Sozialstaat werden Aufgaben der Wohlfahrt aber nicht nur von Privaten und dem Staat erledigt. Dazwischen arbeitet ein „dritter Sektor“ aus Vereinen, Initiativen und insbesondere Wohlfahrtsverbänden, zu denen die Diakonie gehört. Dieser Freien Wohlfahrtspflege gebührt nach den Sozialgesetzen Vorrang vor staatlichem Handeln. Auch das ist eine Ausprägung des Subsidiaritätsprinzips. Das deutsche korporatistische Modell hat also ein klares Leitbild: Subsidiarität.

Beobachtet man aber aktuelle politische Entwicklungen, fragt man sich, ob dieses Leitbild jetzt ausgesorgt hat. Auf der einen Seite werden Aufgaben, etwa der überörtlichen Sozialhilfe, kommunalisiert. Dabei steht nicht etwa die Bürgernähe im Vordergrund, sondern Einsparungen im Staatshaushalt – Sozialpolitik nach Kassenlage. Auf der anderen Seite werden kommunale Aufgaben, beispielsweise Schulesen für bedürftige Kinder, bundeweit in einem „Bildungspaket“ geregelt. Und originäre Aufgaben der Wohlfahrtsverbände, die Qualitätssicherung, sollen in Thüringen durch kommunale Fachberater/innen übernommen werden.

Warum jetzt dieser Sinneswandel? Wenn in Zeiten klammer öffentlicher Kassen Aufgaben nach unten durchgereicht und kommunale Aufgaben vom Bund finanziert werden, mag man die Abweichung vom Leitbild der Subsidiarität noch verstehen. Wenn aber bisher von Wohlfahrtsverbänden unbeanstandet ausgeführte Aufgaben plötzlich von Staat oder Kommunen

übernommen werden sollen, kann Kostendruck nicht als Erklärung herhalten. Aber was dann?

Vielleicht hilft ein Blick auf die Finanzierung der Privatschulen in Thüringen weiter. Hier wurde im August die Kostenbelastung der freien Schulträger, auch in unserem Diakonieverbund, um ein Drittel erhöht, ohne dass diese eine realistische Chance hätten, die Mehrbelastung auszugleichen. Kostenschrauben auf der einen, fachliche Bevormundung auf der anderen Seite – sind freie Träger in Thüringen nicht mehr gewollt?

Sicher gibt es andere Modelle, Wohlfahrt zu organisieren, als das deutsche korporatistische System mit seinem Leitbild der Subsidiarität. Unser System ist aber, abgesehen von der Normierung im Grundgesetz, historisch gewachsen. Und 162 Jahre Michaelistift Gefell, 149 Jahre Christopherushof und 136 Jahre Stiftung Sophienhaus Weimar beweisen, dass es hervorragend funktioniert. Diese fruchtbare Arbeit unserer Stiftungen werden wir in unserem Verbund fortsetzen – allen Widrigkeiten zum Trotz! ■

Subsidiaritätsprinzip: Prinzip, das auf die Entfaltung der individuellen Fähigkeiten, der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung abstellt. Nur dort, wo die Möglichkeiten des Einzelnen bzw. einer kleinen Gruppe nicht ausreichen Aufgaben zu lösen, sollen staatliche Institutionen subsidiär eingreifen. Dabei ist der Hilfe zur Selbsthilfe der Vorrang vor einer unmittelbaren Aufgabenübernahme durch den Staat zu geben.

(Quelle: Gabler Wirtschaftslexikon)

Sozialstaatsprinzip: Das Sozialstaatsprinzip des Grundgesetzes ist eine wesentliche Grundwerteentscheidung. Es hat die Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit als Voraussetzung für die Würde des Menschen und seine rechtsstaatliche Freiheit zum Ziel: Der Staat hat dem Einzelnen Hilfe sowie einen sozialen Ausgleich für benachteiligte Gruppen und Einzelpersonen zu gewähren. An der Verwirklichung einer gerechten Sozialordnung sind alle gesellschaftlichen Kräfte beteiligt. Die freie Wohlfahrtspflege hat einen großen Anteil daran. (Quelle: Bundesarbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtspflege)



Soweit geeignete Einrich- tungen und Dienste von anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe betrieben werden oder geschaffen werden können, soll die öffentliche Jugendhilfe von eigenen Maßnahmen abse- hen. (ThürKitaG §5 Abs. 2)

Erlebt die Praxis: Susann Scheidemantel, Vorsitzende der Geschäftsbe- reichsleitung Kinder / Jugend / Familien der Diakoniestiftung



„Die Diakonie Mitteldeutsch- land hat sich im Verfahren der Gesetzstellung vehem- ent dafür eingesetzt, dass im Gesetz bei der Erbringung der Fachberatung der Vorrang Freier Träger Berücksichtigung findet.“

Kritisiert das Land: Oberkirchenrat Eberhard Grüneberg, Vorstandsvorsitzen- der der Diakonie Mitteldeutschland

Beispiele aus der Praxis

Subsidiarität in der Kinder- und Jugendhilfe

von Susann Scheidemantel

Das Subsidiaritätsprinzip geht alle Träger an! Aus diesem Grund gab es zu diesem Thema einen eigenen Fachtag des Fachverbandes Ev. Kindertagesstätten der Diakonie Mitteldeutschland. Cornelia Coenen-Marx von der Evangelischen Kirche Mitteldeutschland machte deutlich, dass Subsidiarität Teilhabe und Selbstbestimmung zu gleich ist. Sie sagte: „Die Verantwortung des Einzelnen kann sich am besten entfalten, wenn er sein Leben in Freiheit gestaltet und dabei mit einer Vielzahl von intermediären Organisationen und freien Vereini- gungen, Trägern und Verbänden zusammenarbeiten kann.“ Im Folgenden möchte ich Erkenntnisse, die wir aus allen Regi- onen Thüringens zusammengetragen haben, wieder geben. Die öffentliche Gesamtverantwortung beinhaltet die Bestands- und Eigenständigkeitsgarantie der Freien Träger sowie deren Vorrang vor dem öffentlichen Handeln. Mit der Novellierung des Kindertageseinrichtungsgesetzes für Thüringen im Mai 2010 wurde diese Gewichtung explizit gesetzlich verankert (ThürKitaG §5 Abs. 2). In der praktischen Umsetzung dieses Gesetzes nehmen wir immer wieder Unsicherheiten hinsicht- lich des Subsidiaritätsprinzips zwischen der Öffentlichen und Freien Jugendhilfe wahr.

Einige wesentliche Beobachtungen sollen benannt werden:

Subsidiarität = Vielfalt

Die Kinder- und Jugendhilfe ist gekennzeichnet durch die Vielfalt von Trägern unterschiedlicher Werteorientierung und die Vielfalt von Inhalten, Methoden und Arbeitsformen. Ein Ausdruck dieser Vielfalt ist die Trägerlandschaft. Kommunen sehen diese Vielfalt teilweise nicht mehr als Bereicherung, sondern als Belastung.

Subsidiarität = Unterstützung

Familien, gerade von kleinen Kindern fühlen sich von der Gesellschaft nicht angemessen unterstützt. Die Suche nach einem Krippenplatz, vor allem in den großen Städten, gestaltet sich mehr als schwierig. Das Platzangebot liegt oft unter dem tatsächlichen Bedarf, so werden wir von einer Vielzahl von Eltern angerufen, die in Not sind, weil sie dringend einen Kita- Platz benötigen und keinen finden - schon gar nicht wohn- ortnah. Unverständnis bei den Eltern entsteht besonders, wenn sie von den örtlichen Jugendhilfeträgern die Aussage bekommen, es gibt noch freie Plätze - rufen sie bitte in den Einrichtungen selber an.

Subsidiarität = Verantwortung

Im Sozialgesetzbuch VIII § 4/3 ist verankert, dass die öffent- liche die Freie Jugendhilfe fördern und stärken soll. Die ge- meinsame Verantwortung von Land, Kommunen und freien Trägern für den Bereich der Kindertagesstätten beschränkt sich mehr und mehr auf eine formale Weitergabe von finanzi- ellen Mitteln. Der Dialog und das gemeinsame Ringen um gute Voraussetzungen bleiben dabei oft auf der Strecke. ■

Standpunkt der Diakonie Mitteldeutschland

Mitwirkung freier Träger verwehrt

Ein Beispiel, wie das Subsidiaritätsprinzip unterlaufen wird, findet sich bei den Fachberatungen für Kindertageseinrich- tungen. Oberkirchenrat Eberhardt Grüneberg äußerte sich dazu auf der Mitgliederversammlung am 27. Oktober 2011: „Die Diakonie Mitteldeutschland hat sich im Verfahren der Gesetzstellung vehement dafür eingesetzt, dass im Ge- setz bei der Erbringung der Fachberatung der Vorrang Freier Träger Berücksichtigung findet. Das geschieht jedoch nur in begrenztem Umfang. Die Finanzierung der Fachberatung geht vom Land an die örtlichen Träger der Jugendhilfe. Diese müssten nach dem Subsidiaritätsprinzip die Mittel an Freie Träger weiterreichen, wenn diese Fachberatung anbieten. Einige Jugendämter sind bereit, die Fachberatungsmittel an die freien Träger weiterzureichen, während andere eine Fach- beratung, im Jugendamt selbst verortet, für alle Träger anbie- ten. Eine übergreifende Lösung (LIGA / Kommunale Spitzen- verbände) kam bisher nicht zustande. Bereits vor Jahresfrist hatte das Land die aufsichtliche Prüfung des Verhaltens der Jugendämter durch das Inneministerium zugesagt. Die Diakonie Mitteldeutschland hat im September diesen Jahres Beispiele für Rechtsverstöße durch die Jugendämter an das Bildungsministerium weitergereicht. ... Das Ministerium bezieht hier keine Position und greift in keiner Weise vermit- telnd ein. Der einzige Hinweis vom Ministerium ist, sich das Recht gegenüber den Jugendämtern vor Gericht zu erstreiten. Gleichwohl: Seit dem 1. August 2010 bekommen alle Jugen- dämter für die Kinder zwischen dem ersten Lebensjahr und Schuleintritt in ihrem Landkreis pro Jahr 30 Euro vom Land zugewiesen, das sind ca. 2,4 Mill. Euro jährlich. Mit den drei Jugendämtern Erfurt, Unstrut-Hainich und Gotha konnte ein Vertrag zu Übertragung der Fachberatung an die Diakonie Mitteldeutschland unterzeichnet werden.“ ■

Altenhilfe

Stress in Pflegeberufen

Immer wieder fühlen sich Mitarbeitende in Pflegeberufen unter Druck, empfinden Stress. Folgende Ursachen gelten als Auslöser:

- immer mehr Qualitäts- und Prüfkriterien, aufwendige Dokumentationen
- wirtschaftliche Zwänge
- Lohngefälle zwischen den Bundesländern, besonders in Thüringen
- begrenzte Personalressourcen
- Fachkräftemangel
- wenig Platz für situative Bedürfnisse der Bewohner nach Aufmerksamkeit und Ruhe

Es entsteht ein Gefühl der Unzufriedenheit, denn oft glauben die Mitarbeitenden, nicht allen Aufgaben gerecht zu werden. „Ein erstes Ziel der Geschäftsführung ist es, auf die Mitarbeitenden einzugehen, um ihnen gute Arbeitsbedingungen zu schaffen“, sagt Martin Gebhardt, der Vorsitzende der Geschäftsbereichsleitung Altenhilfe.



Romy Kaulwell hilft Bewohnern des Sophienhauses beim Essen.



Charlotte Lückhoff

Leiterin Sozialer Dienst,
Seniorenpflegeheim
Sophienhaus Weimar
Tel. 03643 2410841
C.Lueckhoff@diakonie-wl.de

Ein offenes Haus

Seniorenpflegeheim Sophienhaus besteht seit zehn Jahren - Teilhabe der Bewohner am öffentlichen Leben wird gefördert

von Charlotte Lückhoff

Im Jahr 2011 besteht das Seniorenpflegeheim Sophienhaus in Weimar seit zehn Jahren. Das wurde mit einem geselligen Spätsommerfest gefeiert. Im Mittelpunkt stand dabei, wie sich das Haus entwickelt hat, welche Ziele verfolgt werden und mit welchen Herausforderungen im Alltag umgegangen werden muss. „Offenheit ist ein Teil unseres Konzeptes. Neben dem Grundprinzip Nächstenliebe, neben aller fachlicher Arbeit der Organisation und oft anstrengendem Alltag, ist es uns ganz wichtig, die Bewohner, soweit es geht, am öffentlichen sozialen Leben teilhaben zu lassen und sie dazu zu ermutigen“, sagt Ulrike Holitschke, die Leiterin des Seniorenpflegeheimes.

Viele Mitarbeiter bringen ihre Hobbies, Familien, Haustiere und Freunde regelmäßig mit ein. Angehörige werden einbezogen in das alltägliche Leben im Haus wie auch zu besonderen Anlässen. Rund 40 ehrenamtliche Mitarbeiter gehen ein und aus, erzählen und hören zu, begleiten in die Stadt, bieten Themen- oder Spielrunden an und feiern mit. Das Sophienhaus kooperiert mit Institutionen in der Stadt wie den Museen und dem Theater, Kindereinrichtungen und Kirchgemeinden, Tierheim und Holzwerkstatt. Zum Konzept der Einbindung in die Gesellschaft gehören auch öffentliche Veranstaltungen. Das sind Kochkurse und Konzerte, zu denen Bewohner wie die Bürger der Stadt eingeladen werden oder auch die Mitwirkung an Studenten- und Schülerprojekten sowie Facharbeiten. Die Mitarbeiter legen im Kontakt mit den Angehörigen viel Wert auf eine gute Zusammenarbeit. Die Erfahrungen der Familie und das Wissen um Themen aus dem Lebenslauf der Bewohner sind wichtig für eine gute Betreuung im Alter. Auch dabei ist die wechselseitige Offenheit ein grundlegendes Kriterium für ein entspanntes Miteinander.

Große Dankbarkeit und Freude über alle positive Entwicklung prägte die Atmosphäre des Festtages, der in offener spätsommerlicher Runde mit gutem Essen und Musik ausklang. Unter den Gästen waren neben den Bewohnern und Mitarbeitenden, auch ehrenamtliche Helfer, Angehörige. Selbst Weimars Oberbürgermeister Stefan Wolf, Superintendent Henrich Herbst und Vertreter der Stadt besuchten die von Rektor Axel Kramme gestaltete Festandacht. ■



Blick auf den 2001 fertiggestellten Anbau des Sophienhauses

Konkret: Seniorenpflegeheim Sophienhaus ■ Im

Zentrum der Stadt gelegen, wurde die Stiftung Sophienhaus vor 125 Jahren von Großherzogin Sophie gegründet und konnte ihren guten Ruf durch die Zeiten bewahren. ■ Diakonie ist seither ein positiv besetzter Begriff und das ehemalige Sophienkrankenhaus bleibt in Erinnerung schon wegen der vielen Kinder, die hier geboren wurden. ■ Das 2001 auf dem Sophienhausgelände errichtete Seniorenpflegeheim, Trierer Straße 2a, profitiert vom Bekanntheitsgrad des traditionellen und über Jahrzehnte im sozialen Bereich engagierte Sophienhauses. ■ Mit 90 Bewohnern und 90 Mitarbeitenden und Auszubildenden ist es durchgängig sehr gut belegt. ■ Die Weimarer begegnen der Einrichtung mit Vertrauen und Offenheit.

Kontakt: Seniorenpflegeheim Sophienhaus,
Leiterin Ulrike Holitschke,
Trierer Str. 2a, 99423 Weimar
Tel. 03643 2410850
sophienhaus@diakonie-wl.de



Freude bei der Arbeit: Heike Schreier (l.), Dörthe Frey und Giesela Herwig.



Gut angelegt: Vom Preisgeld für Diakonal wurde für das Sophienhaus eine Voliere angeschafft. Bewohner, wie Günther Herb, sind begeistert.



Gut angekommen: Azubi Maria Schenke mit Margarethe Joest.

Nie so gern gearbeitet

Ebersdorf: Um altgewordene Menschen gut zu betreuen, werden viele Mitarbeitende gebraucht. Alle Einrichtungen sind froh, wenn sich Quereinsteiger für eine Arbeitsstelle in dieser Branche bemühen. Eine dieser Mitarbeiterinnen ist Heike Schreier. Sie arbeitet seit drei Jahren im Seniorenzentrum Emmaus. „Eigentlich komme ich aus dem Büro. Im Jahr 2008 war ich einige Zeit arbeitslos. Eine Fernsehsendung brachte mich auf den Gedanken, mich in der Pflege zu probieren. Eine dreimonatige Krankheitsvertretung im Haus Emmaus gab mir die Möglichkeit dazu. Ich hatte viel Freude an dieser Arbeit. Zufällig wurde durch das **Pflegeweiterentwicklungsgesetz** zusätzliches Betreuungspersonal eingestellt. Ich konnte in einer vierteljährigen Grundausbildung zur Demenzbetreuerin in Pöbneck vieles lernen und kann ehrlich sagen, so gerne wie jetzt, bin ich noch nie zur Arbeit gegangen“, so Heike Schreier. Ihr Arbeitstag beginnt mit dem Blick in den Computer. Was ist seit dem letzten Dienst passiert? Wem geht es nicht so gut? Wem sollte heute eine Einzelbetreuung angeboten werden? Neben den Gruppenrunden mit Zeitungsschau, Themenrätseln, Musik und körperlicher Aktivierung ist die Einzelbetreuung für Bewohner mit fortgeschrittener Demenz besonders wichtig. Denn sie können von einem Gruppenangebot wenig profitieren. „Ich habe gern mit Menschen zu tun. Ich liebe es, aufzumuntern oder einfach mal zuzuhören. Man bekommt viel Positives zurück. Leider habe ich oft das Gefühl, nicht genügend Zeit für jeden Einzelnen zu haben. Aber man wird gebraucht und das ist das Schönste an meiner Aufgabe“, sagt die 50-Jährige über ihre Arbeit. ■

Kontakt: Anja Kufner, Leiterin im Seniorenzentrum Emmaus, Tel. 036651 69104, A.Kuefner@diakoniewl.de

Pflegeweiterentwicklungsgesetz von Juli 2008, § 87b

Im Jahr 2008 in Kraft getretenes Gesetz zur Verbesserung der Betreuung von an Demenz erkrankten Menschen. Dadurch kann in Pflegeheimen den Bewohnern mit Demenz oder psychischen Problemen anregende und auf sie abgestimmte Beschäftigung angeboten werden. 25 Betroffene finanzieren die Vollzeitstelle einer Betreuungskraft. Häufig kommen Langzeitarbeitslose, die vorher in anderen Bereichen gearbeitet haben, über eine dreimonatige Ausbildung in die soziale Betreuung.

Vögel vom Preisgeld

Weimar: Ein Preisgeld von 1000 Euro hat das Sophienhaus bekommen, weil die Jury den von Mitarbeitern eingereichten Titel Diakonal überzeugend fand und ihn für das Journal der

Diakoniestiftung auswählte. Herrlich! Das Geld gab es zur freien Verfügung. Viele Vorschläge kamen, für alle Bereiche hätte es eine Idee gegeben: für die Mitarbeiter, die Bewohner, das Arbeitsklima, die Raumgestaltung oder die Arbeitsmittel. Wir haben uns für den Kauf einer großen Vogelvoliere entschieden, die auf der Cafeteriaterrasse steht und in der vier bunte Wellensittiche leben. Im Winter werden sie von der Züchterin in Obhut genommen. Die Tiere kommen allen zugute. Oft stehen Bewohner davor und kommunizieren mit den Vögeln, teils mit der Mundharmonika. Die Hauswirtschafterinnen machen daneben ihre Pause und genießen die friedliche Atmosphäre. Die Voliere ist außerdem Ausflugsziel für Pflegeschüler und Angehörige, die mit Einzelnen eine kleine Runde drehen. Darüber hinaus reicht das Geld noch für einen besseren Fotoapparat, der auch bei künstlichem Licht scharfe Bilder machen und nah anzoomen kann - für schöne Erinnerungen. ■

Kontakt: Charlotte Lückhoff, Seniorenpflegeheim Sophienhaus, Tel. 03643 2410-841, C.Lueckhoff@diakoniewl.de

Jede Zehnte lernt noch

Weimar: Etwa zehn Prozent der 750 Beschäftigten in der Altenpflege unseres Diakonieverbundes sind derzeit als Auszubildende zur Altenpflegerin (entweder als Azubis oder Umschüler), als Mitarbeiterinnen im Freiwilligen Sozialen Jahr oder als Jahrespraktikantinnen tätig. In diesem Jahr wurden zum ersten Mal Einführungstage für diese jungen Leute angeboten. Die Praxiskoordinatorin, eine erfahrene Pflegepädagogin und die Geschäftsbereichsleitung trafen die Neuen am Anfang des Ausbildungsjahres und boten ein anspruchsvolles Programm. Die Teilnehmenden sollten gut auf den Neuanfang vorbereitet werden, indem z.B. die Praxisanleiterinnen aus der eigenen Erfahrung berichteten. Auch eine neue Einarbeitungscheckliste wurde erstmals in der Praxis erprobt. Ein großer Teil der Auszubildenden (etwa 15) kam von der Fachschule für Altenpflege des Diakonischen Bildungsinstitutes Johannes Falk in Holzdorf. Dort wurden Ende August über 40 Absolventen verabschiedet. Die Besten der beiden Klassen kamen aus der Marie-Seebach-Stiftung und aus der Diakonie Sozialstation Weimar-Blankenhain. Es gilt der Vorsatz: Wer bei der Diakoniestiftung lernt, kann auch später dort arbeiten. Glücklicherweise haben alle Absolventen ein gutes Ergebnis vorgelegt und konnten zum Einführungstag in Weimar begrüßt werden. ■

Kontakt: Martin Gebhardt, Vorsitzender der Geschäftsbereichsleitung Altenhilfe, Tel. 03643 2410-130, M.Gebhardt@diakoniewl.de

Eingliederungs- hilfe

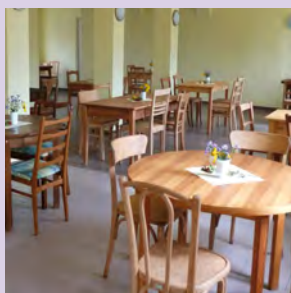
Aktuelles aus Holzdorf

■ Bilder eingetroffen

Die ersten zehn in Sankt Petersburg reproduzierten Bilder der Otto-Krebs-Gemäldesammlung sind fertig gestellt und wurden Mitte November im Landgut Holzdorf vorgestellt. Meisterkopistin Frau Prof. Tatjana Pozelujeva und drei Studenten sind eigens nach Deutschland geflogen, um die Bilder zu übergeben.

■ Mach mal Pause

Seit Oktober haben Cafeteria und Aula in Holzdorf wieder geöffnet. Die Neue Arbeit Weimar lädt montags bis freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr zu Genuss und Begegnung ein. Im Angebot sind Kuchen/Gebäck, Pizzen, Dörrobst, Säfte und mehr. Die Cafeteria wird für Beratungen und Feierlichkeiten mit Menüoption vermietet.



Blick in die Cafeteria der Neuen Arbeit in Holzdorf.



Folke Palitza

Leiter der Wohnstätten
Michaelisstift Gefell
07926 Gefell
Telefon 036649 883-0
F.Palitza@diakonie-wl.de

Wohnverbund-System

Historisch geprägte Angebote loslassen,
um den Blick für das Wesentliche zu
schärfen - Vielfalt und Individualität gefragt

von Martin Scheidt

Mit Blick auf die Unterstützungsangebote im Lebensbereich Wohnen stellt sich die Eingliederungshilfe in der Diakoniestiftung den gesellschaftlichen Herausforderungen, passgenaue Leistungen in Form von möglichst variablen (Wohn-) Angeboten zu gestalten. Dabei wird Bezug auf alle Ebenen der institutionellen Strukturen und Prozesse genommen. Umgesetzt wird das beispielsweise in der vor wenigen Wochen eingeweihten Wohnstätte Michaelisstift in Gefell.

Als Basis unseres Handelns stellt dabei das Wohnverbund-System eine konzeptionelle Grundlage dar, den Veränderungsprozess personenzentriert umzusetzen. Hierbei werden die historisch oft sehr eingeleisteten Angebote aufgelockert und eine Vielfalt an unterschiedlichsten Wohn- und Unterstützungsmöglichkeiten verwirklicht. Somit wird sichergestellt, dass die Menschen mit Behinderung sich nicht an die im Sozialraum gegebenen Hilfen anpassen müssen, sondern sich die Hilfeleistungen an die Unterstützungsbedarfe der Menschen anzupassen haben.

Es ist davon auszugehen, dass die Unterstützungsbedarfe der Menschen sich im Laufe eines Lebens mehrfach verändern: Kinder und Jugendliche werden Erwachsene, finden neue Interessen, Bezugspersonen und benötigen Herausforderungen. Die Eingliederungshilfe ist ein soziales Sicherungssystem, das Hilfen nur für die Zeit gewährt, in der diese auch wirklich notwendig und sinnvoll sind. Das Wohnverbund-System integriert gemeindenahere Strukturen, so dass bei wechselndem Bedarf der Mensch nicht gezwungen ist, die Stadt oder Region zu verlassen, weil es vor Ort an passenden Hilfen fehlt. Demnach ist grundsätzlich zu prüfen, welche Voraussetzungen und Entwicklungen sich verändern und gesteuert werden müssen.

Eine Verbesserung findet nicht statt, wenn es lediglich um den Erhalt historisch geprägter Angebote und deren Standorte geht, die möglichst keine Veränderung erfahren sollen. Ein Wohnverbund-System fordert insofern auch eine wirksame und offene Auseinandersetzung mit Blick auf das Wesentliche. Und das ist für uns der Mensch mit seinen sich ständig verändernden Ansprüchen. ■



Schlüsselübergabe: Architekt Günter Hornfeck (l.) überreicht diesen an Heimbeirat Jürgen Zöppelt.

Konkret: Einweihungsfest in Gefell

■ Mit mehreren hundert Gästen wurde am Michaelisstag die Einweihung des umfassend sanierten Hauses Michaelisstift gefeiert. ■ Festandacht, Segnung der Häuser und Schlüsselübergabe bildeten den Rahmen der Feier. ■ Ein buntes Angebot auf der Festwiese bot Kindern und Erwachsenen einen unterhaltsamen Nachmittag. ■ Außerdem wurde das Haus besichtigt, es gab Führungen mit Erläuterungen zur Nutzung und den Plänen, das Wohnverbund-System umzusetzen. ■ Möglichkeiten gibt es viele, denn das Gebäude wird nun von 25 Frauen und Männern mit verschiedenen Behinderungen genutzt.

Kontakt: Martin Scheidt,
Geschäftsbereichsleitung
Eingliederungshilfe,
Altengesees 19, 07368
Remptendorf,
Tel. 036643 30210,
M.Scheidt@diakonie-wl.de



Bequem und schick: Klaus Gärtner (l.) und Susanne Rabenstein in Liegestühlen, die in der Christo-Weberei Sitzfläche und Klssen bekommen.



Sinnesgarten: Die BBB-Teilnehmer arbeiteten an der Gestaltung mit.



Gut behütet sein - Ziel des Bildungstages für Werkstatt-Mitarbeitende.

Christo-Geschenke

Altengesees: In den Werkstätten Christopherushof, vor allen am Standort Altengesees geht es manchmal zu, wie in einer Wichtelwerkstatt. In vielen Bereichen werden praktische und dekorative Dinge hergestellt, die als Geschenk geeignet sind und den eigenen Alltag verschönern können. In diesem Jahr sind die bequemen Liegestühle ein Renner. „Wir haben schon Dutzende Stühle in der Weberei mit handgewebten Kissen ausgestattet und verkauft. Auch die handgefertigten Püppchen mit Wiege sind begehrt“, sagt Cornelia Müller von der Christo-Weberei. Im Kreativbereich werden Adventskränze, Weihnachtschmuck und Tischgestecke gefertigt. Die Töpferei bieten in diesem Jahr Brottöpfe als praktische Neuheit an. Auch 2011 sind die in der Tischlerei gefertigten und in der Weberei mit Filz gestalteten Wandkreuze ein Hit.

Die Werkstattläden in Altengesees, Bad Lobenstein und Saalfeld bieten eine große Auswahl der handgefertigten Waren. ■

Kontakt: Kerstin Wuitz, Sekretariat der Eingliederungshilfe, Tel. 036643 30204, K.Wuitz@diakonie-wl.de

Suchtberatung online

Saalfeld: Die Suchtberatungsstelle der Diakoniestiftung bietet ab sofort online-Beratungen an. Der online-Dienst ist über die Homepage der Diakoniestiftung unter Suchthilfe - Psychosoziale Beratungsstelle für Suchtkranke - Angebote zu finden. Über ein passwortgeschütztes Postfach kann der Nutzer kostenfrei und ohne großen Aufwand mit dem Berater kommunizieren. So wird die Atmosphäre eines vertraulichen Beratungsgesprächs nachempfunden. Ziel ist es, noch mehr Menschen einen Zugang zu ermöglichen und diese zu motivieren, nach der Online-Beratung auch persönlich in der Beratungsstelle vorzusprechen. Die Suchtberatungsstelle Saalfeld hat laut Statistik 2010 etwa 600 Klienten betreut. Die Frauen und Männer kommen aus Saalfeld, dem Landkreis, aber auch aus angrenzenden Regionen und zum Teil anderen Bundesländern. Drei Suchttherapeutinnen und eine Verwaltungsmitarbeiterin mit suchtspezifischer Zusatzqualifikation sind Ansprechpartnerinnen für die Rat- und Hilfesuchenden. Donnerstags findet von 14.00 bis 18.00 Uhr eine offene Sprechstunde statt. Im Rahmen dieser Sprechzeit besteht die Möglichkeit, zum persönlichen Gespräch auch ohne vorherige Terminabsprache. ■

Kontakt: Karola Hausdorf, Leiterin der Suchtberatung Saalfeld, Tel. 03671 531831, Suchtberatung-Saalfeld@diakonie-wl.de

Werkstattvertrag für 29

Saalfeld: 29 junge Frauen und Männer haben im November ihre Abschlusszertifikate für die erfolgreiche Teilnahme im Berufsbildungsbereich (BBB) erhalten. Nun können sie mit einem Werkstattvertrag ihre gewünschte Tätigkeit in einem der Arbeitsbereiche in den Werkstätten Altengesees, Saalfeld oder Bad Lobenstein aufnehmen. In einem feierlichen Rahmen erfolgte in Weimar die Übergabe der Zertifikate gemeinsam mit Rektor Axel Kramme und Bettina Schmidt, Vorsitzende Geschäftsbereichsleitung Eingliederungshilfe. Selbst an diesem Tag war Bildung ein primäres Element. Alle Absolventen besuchten das Museum für Ur- und Frühgeschichte Thüringens in Weimar sowie die Diakonie Landgut Holzdorf gGmbH. Die gut zweijährige Berufsausbildung ist ein fester Bestandteil der Werkstätten für Menschen mit Behinderung geworden. Nach einer dreimonatigen Eingangsphase beginnt die zweijährige berufliche Bildung. Das Angebot an Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben ist individuell ausgerichtet. „Die Auszubildenden im Berufsbildungsbereich kommen aus klinischen oder therapeutischen Einrichtungen oder auf anderem Weg zu uns, um sich auf die Arbeit in der Werkstatt für Menschen mit Behinderung aber auch für die Eingliederung auf den ersten Arbeitsmarkt vorzubereiten“, erklärt Marco Achard, der Leiter des BBB. Jetzt lernen nun 27 Frauen und Männer im Berufsbildungsbereich der Diakoniestiftung. ■

Kontakt: Marco Achard, Leiter Centrum Berufliche Bildung, Tel. 03671 4565120, M.Achard@diakonie-wl.de

Gut behütet

Saalfeld: Neun Hüte der 8samkeit - war das Motto des 6. Bildungstages für Mitarbeitende der Werkstätten Christopherushof. Dieser findet traditionell am Buß- und Betttag statt, weil das ein arbeitsfreier Tag für alle Beschäftigten ist. Als Gast war Johannes Warth, der Ermutiger, in die Saalfelder Werkstätten eingeladen. Nach einer Andacht von Rektor Axel Kramme und Referat von Bettina Schmidt, Neue Herausforderungen! Der Weg als Chance, folgte der Vortrag von Johannes Warth. Anschließend konnten die 110 anwesenden Mitarbeitenden ihre Vision für die Diakonie oder für sich selbst auf einem Arbeitsblatt festhalten. Gemeinsam wurde aus diesem Arbeitsblatt am Ende der Veranstaltung ein Hut gefaltet. So konnten alle Mitarbeitenden „behütet“ und gestärkt für die nächsten Monate nach Hause gehen. ■

Kontakt: Anke Fröhlich, Assistentin der Geschäftsbereichsleitung, Tel. 036643 30212, A.Froehlich@diakonie-wl.de

Schulen



Birgit Steffani
 Leiterin der Fürstin-Anna-
 Luisen-Schule
 Bad Blankenburg
 Tel. 036741 56698-61
 B.Steffani@diakonie-wl.

Förderstiftung:

■ Am 15. Dez. 2011 wird eine Förderstiftung für die Fürstin-Anna-Luisen-Schule gegründet. Dies geschieht als Reaktion auf die unsichere Entwicklung der Thüringer Schulpolitik. Die Förderstiftung soll zum einen zur stärkeren Vernetzung der Schule in der Umgebung und zum anderen für die nachhaltige, wirtschaftliche Sicherung der Existenz der Schule sorgen.

■ Die Förderstiftung kann mit Zustiftungen, welche den Vermögensstock der Stiftung erhöhen, durch Spenden und Fördermitgliedschaften unterstützt werden. Das Geld kommt zu 100 Prozent dem Stiftungszweck zu Gute.

■ Die Mitglieder des Stiftungsrates (innere Umschlagseite) arbeiten ehrenamtlich. Alle erzielten Kapitalerträge kommen der Schule zu Gute.



20 Jahre in Bewegung: Matthias Flämig liest in der Festschrift

20 Jahre in Bewegung

Fürstin-Anna-Luisen-Schule im Wandel der Zeit: Entwicklung in der Geistigbehindertenpädagogik ermöglicht viel

von Birgit Steffani

Seit 1991 lernen an der Schule Mädchen und Jungen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in der geistigen Entwicklung. Dieser 20. Geburtstag wurde im Oktober mit einer Festwoche gefeiert. Es wurde gesungen, gelacht, ausprobiert und entdeckt. Das ist im Grunde Alltag in unserer Schule, denn an jedem Tag sind alle Lehrkräfte bemüht, die Kinder und Jugendlichen auf ihr Leben nach der Schule vorzubereiten und ihnen damit einen guten Start in ein möglichst selbständiges Leben zu bereiten.

In den vergangenen 20 Jahren ergaben sich enorme Veränderungen im Bereich der Geistigbehindertenpädagogik, die unseren Schülern den Alltag erleichtern. Das schuleigene Curriculum ist an die Förderbedarfe der gegenwärtig 64 Schüler angepasst. Wir haben ein herausragendes Angebot sportlicher Aktivitäten vom Reiten über Schwimmen bis zur Teilnahme an Wettbewerben. Unser Werkstufenprogramm mündet in Praktika, die zur Berufszielfindung helfen. Wir wollen das Element der persönlichen Zukunftsplanung einsetzen, um Entwicklungsschritte zu begleiten und natürlich stehen die Arbeitsplätze in den Werkstätten für die Schüler im Anschluss an die Schulzeit zur Verfügung. Wir möchten erreichen, dass Schüler ihre eigene Person erfahren und Lebenszutragen aufbauen. Sie sollen sich in soziale Bezüge einfügen und hier gestaltend mitwirken. Die Selbstversorgung zur eigenen Existenzsicherung ist ein großes Lernziel für alle Schüler. Die Sachumwelt sollen sie erkennen und gestalten. Das alles ist möglich durch die hohe Qualifikation unseres Personals, das verschiedene theoretische Ansätze nutzt, wie z. B. TEACCH, Lovaas, Affolter, Montessori etc. Ein Kind, das heute mit einer geistigen Behinderung zur Welt kommt, hat also ein erheblich größeres Spektrum an Förder- und Teilnahmemöglichkeiten als noch vor 20 Jahren. ■

Festschrift zum Schulgeburtstag

Zum Schulgeburtstag wurde eine Festschrift erarbeitet. Grußworte, Geschichte der Schule, die Darstellung der Lern- und Förderangebote, Werkstufenkurse und das Freizeitangebot geben einen Einblick in das Leben an der Schule. Die Festschrift kann für 2,50 Euro in der Schule gekauft werden ■



Stolz auf ihre Schule: Jenna während der Festwoche 20 Jahre Fürstin-Anna-Luisen-Schule.

Konkret: Fürstin-Anna-Luisen-Schule ■ Es lernen dort derzeit 64 Schülerinnen und Schüler mit primärem Förderbedarf in der geistigen Entwicklung. ■ Neben der Ganztagsbeschulung wird eine sonderpädagogische Betreuung während der Ferien angeboten. ■ An der Schule sind acht Lehrerinnen und Lehrer sowie zwölf sonderpädagogische Fachkräfte beschäftigt. ■ Die Schüler leben zum Teil in den Wohnstätten an der Schule oder in der Stadt. ■ Träger der Fürstin-Anna-Luisen-Schule ist die Evang. Stiftung Christopherushof mit Sitz in Altengesees. ■

Kontakt: Fürstin-Anna-Luisen-Schule
 Königseer Str. 40-42,
 Bad Blankenburg
 Tel. 036741 5669861
 B.Steffani@diakonie-wl.de



Große Show: Die Young Americans verzauberten das Förderzentrum.



Gast aus Paraguay: Monica Lepp leitet den Hort der Michaelisschule.



Prominenter Besuch zum Tag der offenen Tür: Weimars OB Stefan Wolf (v.l.), mit Elternsprecher Mario Schütz, Andrea König und Monika Richter.

Amerikanischer Schwung

Weimar: Anfang November stand das Johannes-Landenberger-Förderzentrum für drei Tage kopf. Die Young Americans waren zu Besuch und zogen alle um sich einen unbeschweren, fröhlichen Bann. „Vor einem Jahr haben wir die musikalische Truppe zu uns eingeladen. Wir wussten von anderen Veranstaltungen, dass sie ein tolles, integratives Programm anbieten und so war es auch. Die Schüler, ihre Familien und auch Kollegen erlebten ein wunderbares „Wochenende“, sagte Sylvia Lehmann. Sie hatte sich vor und während des Besuches um die Organisation gekümmert. 56 Amerikaner, alle etwa 20 Jahre alt, gestalteten mit den Landenberger-Schülern, aber auch mit Kindern und Jugendlichen anderer Schulen, wie der Jenaplan-Schule, der Sehbehinderten-Schule und der Thuringia International School Weimar Workshops und Shows. Singen, Tanzen und ganz viel Freude waren im ganzen Haus zu spüren! 38 Gäste waren im Schulhaus untergebracht, alle anderen übernachteten bei Gastfamilien. Höhepunkt war der gemeinsame Auftritt mit allen Gästen und Teilnehmern in der Weimarahalle am letzten Abend. ■

Informationen: Schulleiterin Andrea König, Tel. 03643 2410772, A.Koenig@diakonie-wl.de

Ideen für Paraguay

Bad Lobenstein: „Von einander lernen“, dieser Vorsatz gilt in der Michaelisschule nicht nur für die Schüler, sondern auch für die Lehrkräfte und Erzieher. Dort findet ein reger Austausch mit dem Ausland statt. Monica Lepp, aus der deutschen Kolonie Philadelphia in Paraguay, ist seit Anfang des Schuljahres als Austauschpädagogin im Hort der Schule tätig. Der Hort wird derzeit von 15 Kindern regelmäßig genutzt. Für ein Jahr wird sie dort arbeiten und das Team der Schule unterstützen. „Mein Ziel ist es, viele Erfahrungen mit der Integration förderbedürftiger Kinder zu machen, damit ich unsere Arbeit in Paraguay verbessern kann“, sagt die 31-Jährige. Sie ist in der Schule für ein Jahr befristet angestellt und lebt in Bad Lobenstein. Anett Wildt, die Leiterin der Michaelisschule war 2009 und 2010 in Paraguay zu Gast, um das Schulsystem dort im Hinblick auf die Integration behinderter Kinder zu beraten. Dort entstand der Kontakt zu Monica Lepp. Sie hat in Kanada studiert und leitet einen Kindergarten in Paraguay, der integrativ arbeitet. ■

Informationen: Schulleiterin Anett Wildt, Tel. 036651 641-0, A.Wildt@diakonie-wl.de

Besucheransturm

Weimar: Kindergartenkinder und Berufsschüler, Mitarbeiter aus dem Weimarer Schulamt, Leiter anderer Förderschulen, die Weimarer Amtsärztin Dr. Corina Jende-Ulbricht, ebenso der Geschäftsführer der ABLIG Feinfrost GmbH Klobßmanufaktur Heichelheim, Fritjof Hahn, und der Oberbürgermeister der Stadt Weimar, Stefan Wolf, sie alle und noch viele mehr waren Gäste zum Tag der offenen Tür im Johannes-Landenberger-Förderzentrum. Die Freude über das Interesse am Schulhaus und der Arbeit, die dort mit Liebe und Hingabe geleistet wird, war riesig. Die akrobatischen Künste und die Lieder von Chor und Schulzirkus begeisterten nicht nur unsere Schüler. Nach Vorführungen verteilten sich alle Gäste im ganzen Haus. In den Klassen konnten sie sehen, wie Schule in dieser Einrichtung gelebt wird, wie bildhaft und anschaulich Lerninhalte vermittelt werden. Auch in den Fachräumen standen die Türen offen und wurden rege durchlaufen. Interessant für die Besucher waren die Technik, die den Schulalltag erleichtert. Schülerinnen und Schüler mit besonders hohem Förderbedarf benötigen spezielle, für sie angefertigte Geräte, die ihnen Mobilität und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Das sind unter anderem Hebegeräte, Duschstühle oder Rollstühle mit besonderer Ausstattung. „Die Resonanz war für uns Pädagogen überwältigend. Wir freuen uns über die vielen positiven Rückmeldungen“, sagt Schulleiterin Andrea König. ■

Kontakt: Schulleiterin Andrea König, Tel. 03643 2410772, A.Koenig@diakonie-wl.de

Wichern-Preis erhalten

Bad Lobenstein: Die im Mai 2011 gegründete Förderstiftung Michaelisschule Bad Lobenstein hat den mit 1000 Euro dotierten Wichern-Preis 2011 der Diakonie Mitteldeutschland (3. Platz) erhalten. „Die Jury ist beeindruckt, zu sehen, wie die Mobilisierung von namhaften Unterstützern in der Region gelingt und wie die Mitwirkung von Ehrenamtlichen forciert wird, um die Schule zu stärken. Die Gründung dieser Förderstiftung weist darauf hin, dass Diakonie-Einrichtungen nicht nur Forderungen aufmachen, sondern durch eigene Konzepte auch Handlungsfähigkeit beweisen. Es werden Unterstützer gewonnen und die Anliegen der Förderung und Inklusion von Kindern mit Behinderung öffentlich gemacht. Die Initiative kann als Beispiel gebend für andere Träger gesehen werden“, hieß es zur Preisverleihung. ■

Mehr: www.diakonie-mitteldeutschland.de

Kinder Jugend Familien

Gesetzmäßigkeiten

■ Personensorgeberechtigte - meist die Eltern oder ein Vormund - haben einen Rechtsanspruch auf „Hilfen zur Erziehung“ für sich und ihr Kind, „wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist“ (§ 27 Abs. 1 SGB VIII).

■ Gesetzlich geregelt sind diese Hilfen in den Paragraphen 28 bis 35a des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Sie werden nach der Durchführung eines Hilfeplanverfahrens (§ 36 SGB VIII) von den örtlichen Jugendämtern gewährt. Die Betreuung von Kindern in der Sozialpädagogischen Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII ist eine Möglichkeit der „Hilfen zur Erziehung“.



Kochen und Backen gehören zur Beschäftigung in der Tagesgruppe



Marco Burkhardt

Leiter der sozialpädagogischen Tagesgruppe Weimar
Tel. 03643 49899-94
M.Burkhardt@diakonie-wl.de

Gut aufgehoben

Sozialpädagogischen Tagesgruppen bieten Hilfe für Kinder und Eltern - gute Zusammenarbeit mit Jugendämtern nötig

von Sandra Smailes

Die Erziehung von Kindern und Jugendlichen ist eine große Herausforderung, der aber nicht alle Eltern gewachsen sind. Das führt in der Folge häufig zu Problemen in den Familien. „Zu uns kommen Kinder und Jugendliche, die aus den verschiedensten Gründen in ihrer Entwicklung verhindert, gefährdet oder bereits geschädigt sind. Seelische Behinderung, Teilleistungsstörungen, Konzentrationsstörungen und auch drohende kriminelle Entwicklungen gehören zu den Krankheitsbildern“, erklärt Marcus Burkhardt. Der Erzieher und Heilpädagoge ist Leiter der Tagesgruppe in Weimar. Damit sich diese Situation in den Familien möglichst nicht noch mehr verschlechtert, sondern die Eltern in ihrem Erziehungsauftrag gestärkt werden, gibt es von staatlicher Seite Unterstützungsangebote, die „Hilfen zur Erziehung“. Die sozialpädagogischen Tagesgruppen sind eine der Hilfen nach dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII – KJHG). Die Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH hat sich dieser Aufgabe verschrieben und unterhält im Auftrag der Jugendämter zwei Angebote dieser Hilfeart. Eine Tagesgruppe arbeitet in Weimar an zwei Standorten – Holzdorf und Weimar-Nord, ein weiteres Angebot gibt es in Bad Lobenstein. Die Schüler im Alter von sieben bis 14 Jahren werden nach dem Unterricht abgeholt oder kommen mit dem Bus in die Tagesgruppen. Neben einer sinnvollen Freizeitgestaltung und dem Erlernen hauswirtschaftlicher Fertigkeiten, ist für die Kinder eine feste Tagesstruktur und das Zusammenspiel in der Gruppe unerlässlich, um die Erfahrungen für sich auch in der eigenen familiären Lebenssituation nutzen zu können. „Gerade die erlebnispädagogischen Aktivitäten bewirken Veränderungen in den emotionalen, sozialen, kognitiv und praktischen Bereichen. Sie eröffnen den Kindern und Jugendlichen neue Wege und Möglichkeiten des Lernens“, so Marcus Burkhardt. Die Kinder werden von den Pädagogen nach Hause gebracht. Auch die Eltern erhalten Unterstützung in Erziehungsfragen und haben die Möglichkeit am Tagesgruppenalltag teilzuhaben, sich einzubringen. Damit die Erziehung gelingen kann! Das oberste Ziel der sozialpädagogischen Tagesgruppen ist es, Kindern zu ermöglichen bei ihren Familien zu bleiben und ihnen zu einer guten Entwicklung zu verhelfen. ■



Unbeschwert aber strukturiert verlaufen die Nachmittage in der Tagesgruppe.

Konkret: In den Tagesgruppen der Diakoniestiftung werden in Weimar bis zu 17 Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis 14 Jahren von fünf Pädagogen und Pädagoginnen betreut. In Bad Lobenstein können bis zu acht Kinder die Tagesgruppe besuchen, welche von zwei Pädagoginnen begleitet werden.

Kontakt:

■ Tagesgruppe Bad Lobenstein, Tel. 036651 65 33 20
tagesgruppe.lbs@diakonie-wl.de

Ansprechpartnerin:
Kathlen Ölsner

■ Tagesgruppe Weimar
Tel. 03643 41 88 71
tagesgruppe@diakonie-wl.de

Ansprechpartner:
Marcus Burkhardt

■ Waldtagesgruppe Holzdorf
99438 Holzdorf/bei Weimar
Tel. 03643 4 98 99 94
E-Mail: waldtagesgruppe@diakonie-wl.de
Ansprechpartner:
Marcus Burkhardt



Glückwunsch: Der Ebersdorfer Kindergarten im Haus Gottesschutz feierte 20-jähriges Bestehen und Einweihung nach Umbau und Sanierung.



Goldenes Kronenkreuz zum Abschied: Regina Scheer



Guten Appetit: In der Begegnungsstätte Beulwitz entsteht ein Kochbuch

Unter Gottes Schutz

Ebersdorf: 20 Jahre Kindergarten im Haus Gottesschutz sowie Eröffnung nach Sanierung und Umbau wurden Mitte November mit vielen Gästen gefeiert. Die Kindertagesstätte unterscheidet sich von den kommunalen Einrichtungen, weil dort zahlreiche Kinder mit Förderbedarf betreut werden. „Es ist normal, verschieden zu sein“, dieses Motto hat die Einrichtungsleiterin Diana Reinhardt gewählt. Es ist ihr und den zwölf Erzieherinnen wichtig, deutlich zu machen, dass im Haus Gottesschutz jedes Kinder aufgenommen, bestmöglich umsorgt, individuell gefördert und liebevoll betreut wird. Es gibt Platz für 72 Kinder. Davon können 22 Mädchen und Jungen mit behinderungsbedingtem, zusätzlichem Förderbedarf aufgenommen werden. Seit Juli 2010 haben Umbauarbeiten stattgefunden. Es ist eine moderne Tagesstätte entstanden, die beste Bedingungen für Kinder von einem Jahr bis zum Schuleintritt bietet. Auch die mobil-ambulante Frühförderstelle hat mehr Platz und neue Räume bekommen.

Der Umbau hat etwa 480.000 Euro gekostet. Das wurde nur zum Teil durch Fördermittel gedeckt. Ein beträchtlicher Teil muss über Eigenkapital und Spenden finanziert werden. ■

Kontakt: Diana Reinhardt, Leiterin des Hauses Gottesschutz, Tel. 036651 69193, D.Reinhardt@diakonie-wl.de

Kompetenzagentur

Weimar: Den eigenen Berufs- und Lebensweg zu finden, ist für viele junge Menschen schwierig. Wenn noch erschwerende Lebenslagen hinzu kommen, wie fehlender Schulabschluss oder Ausbildungsabbruch, soziale und familiäre Probleme, Kriminalität oder individuelle Beeinträchtigungen, kann der Übergang von der Schule in den Beruf für Jugendliche zu einem kaum lösbaren Problem werden.

Hier setzen die Kompetenzagenturen an. Sie unterstützen benachteiligte Jugendliche dabei, ihren Weg zum Schulabschluss, in Beruf und Gesellschaft zu finden und befähigen sie zu einer eigenständigen Lebensführung.

Seit genau zwei Jahren befindet sich die Kompetenzagentur Weimar/Weimarer Land in der Trägerschaft der Diakoniestiftung. Anfang Oktober diesen Jahres haben Daniela Jahn und Sandra Stegemann dort ihre Arbeit aufgenommen. Die Kompetenzagentur Weimar bündelt, vernetzt und koordiniert auch regionale Hilfsangebote. Es findet eine enge Zusammenarbeit mit dem Jugendmigrationsdienst, städtischen Institutionen wie Jobcenter, Arbeitsamt, Jugendamt, Schulamt und Regelschulen sowie weiteren Trägern der Jugendhilfe, Partnern

der Berufsbildung und Ausbildungsbetrieben statt. ■

Kontakt: D. Jahn, Tel. 0173 598 37 09, S. Stegemann, Tel. 0173 598 37 36, kompetenzagentur.we@diakonie-wl.de

Dank an Regina Scheer

Bad Blankenburg: Regina Scheer, langjährige Leiterin des Interdisziplinären Frühförderzentrums in Bad Blankenburg (IFFZ), wurde mit einem Festgottesdienst in den Ruhestand verabschiedet. Frau Scheer wurde dort von allen Seiten für ihre Arbeit geehrt. Höhepunkt war die Verleihung des Goldenen Kronenkreuzes. „Regina Scheer hat als Leiterin des integrativen Kindergartens durch höchsten Einsatz und besondere Zuwendung zu Kindern und Eltern herausragende Arbeit geleistet. Damit hat sie dafür gesorgt, dass eine einzigartige Einrichtung entstanden ist, die vielen Kindern zu einem verbesserten Start in das Leben verhilft“, heißt es im Antrag für die Auszeichnung.

Regina Scheer begann ihren Dienst 1984 im Anna-Luisen-Stift in der Gruppenarbeit mit behinderten Erwachsenen. Seit 1993 kümmerte sie sich um die Frühförderung von behinderten Kindern. Im April 1994 kam es zur Gründung des heilpädagogischen Kindergartens im Anna-Luisen-Stift. 1999 wurde der Betrieb im jetzigen Kindergartengebäude Am Eichwald 18 aufgenommen. Im Jahr 2006 wurde aus der heilpädagogischen Kindertagesstätte eine integrative Kindertagesstätte mit 65 Plätzen. ■

Kontakt: Marlies Köhler, Geschäftsbereichsleitung Kinder/Jugend/Familie, Tel. 03671 5254923, M.Koehler@diakonie-wl.de

Rezepte aus aller Welt

Beulwitz: Noch in diesem Jahr wird das Kochbuch „Beulwitz - is(s)t vielfältig und bunt“ erscheinen. Die 52-Seiten starke Broschüre ist mehr als eine Sammlung von Rezepten, sie ist Chronik monatelanger Arbeit in der Begegnungsstätte. Denn das Kochbuch ist in der gemeinsamen Zeit mit Migranten und Saalfelder Einwohnern, vor allem Kindern und Jugendlichen entstanden. „In den 2,5 Jahren entwickelten sich über das Kochen Netzwerke mit vielen unterschiedlichen Menschen. Das Bewusstsein für die Lebenssituation in Beulwitz und für den Stadtteil hat sich dadurch für einige Menschen verändert“, sagt Claudia Penzold von der Gemeinwesenarbeit. Das Kochbuch kann für 5 Euro in der Begegnungsstätte Beulwitz gekauft werden. ■

Kontakt: Claudia Penzold, Gemeinwesenarbeit Beulwitz, Tel. 03761 527533, JSZ.GWA@diakonie-wl.de

Kreuz & Quer

Bitte beachten Sie aktuelle Stellenangebote auf der Homepage:
www.diakonie-wl.de

Verschiedenes

Köstlichkeiten zur Advents- und Weihnachtszeit.

Lassen Sie sich verführen!

Wie im letzten Jahr gibt es Stollen und Plätzchen aus der Bäckerei der Werkstätten Christopherushof Altengesees. Das Angebot reicht von Stollen über Gebäckmischungen, Zimtplätzchen, Mandelecken zu Spritzgebäck und Heidesand. Ein Besuch im Hofladen in Altengesees lohnt sich! Gern werden Bestellungen entgegengenommen.

Kontakt: Christo Bäckerei, Tel.036643-30143, E-Mail: Baeckerei.Altengesees@diakonie-wl.de.

Die Kunst der Vermittlung

Unter diesem Motto findet am 2. Juni 2012 in der Wisentahalle Schleiz eine Fachtagung für Mitarbeitende verschiedener Träger der Behindertenhilfe statt. In der Veranstaltung geht es um den Umgang mit Sexualität im Leben eines Klienten. Die Sexualkundlerin Ellen Suykerbuyk und der Heilpädagoge Erik Bosch konnten als Referenten gewonnen werden.

Anmeldung: Anke Fröhlich, Tel. 036643 30212, A.Froehlich@diakonie-wl.de

Bildbände gesucht!

Das Seniorenpflegeheim Sophienhaus in Weimar wünscht sich Bildbände mit Naturaufnahmen, Reisezielen (gern deutschen), Tieren oder Kindern für die Einzelbetreuung von Bewohnern.

Kontakt: Charlotte Lückhoff, Tel. 03643 2410841, C.Lueckhoff@diakonie-wl.de

Kurs für Hospizbegleiter!

Wer sich für das Amt des Hospizbegleiters interessiert und einen Kurs in der Region Saale-Orla oder Saalfeld-Rudolstadt besuchen möchte, ist herzlich willkommen und sollte sich melden bei: Christine Josiger, Tel. 036651 3989-55, hospiz@diakonie-wl.de

Schneewittchen im Advent – Gäste willkommen

Die Schüler des Johannes-Landenberger-Förderzentrums laden zur Aufführung des Märchens Schneewittchen ein. Diese finden im Foyer der Schule statt und sind geplant am: 6., 9., 13. und 16. Dezember, jeweils um 10.00 Uhr. Am 20. Dezember findet die Schulweihnachtsfeier statt. Da wird das Weihnachtsmärchen vor mehr als 200 Gästen, wie Eltern, Verwandten und geladenen Gästen vorgeführt. Anschließend findet ein Weihnachtsmarkt statt.

Informationen: Andrea König, Schulleiterin, Tel. 03643 2410772, A.Koenig@diakonie-wl.de.

freie Stellen

Im Dienstbereich Personalwesen wird am Standort Bad Lobenstein zum 1. April 2012 eine/ ein **Personalsachbearbeiter/ in** zur Nachbesetzung einer Stelle gesucht.

Weitere Informationen www.diakonie-wl.de.

Termine

Veranstaltungshinweise

- 27.11. Adventsgottesdienst aller Einrichtungen der Diakoniestiftung in Bad Blankenburg
- 03.12. Adventsnachmittag, im Jugend- und Stadtteilzentrum Gorndorf, 14 bis 17 Uhr
- 04.12. Werkstattladen-Stand im Ebersdorfer Schloss
- 03. / 04.12. Werkstattladen-Stand beim Nikolausmarkt in der Frankenwaldhalle Nordhalben
- 07.12. „Perspektiven für Thüringen - Miteinander und Füreinander im Wohnquartier“ eine Fachtagung der Marie-Seebach-Stiftung, Weimar
Info: www.marie-seebach-stiftung.de
- 10. / 11.12. Werkstattladen-Stand auf dem Weihnachtsmarkt in Quedlinburg
- 15.12. Weihnachtsspiel der Michaelisschule Bad Lobenstein, Kulturhaus der Stadt, 16 Uhr
- 15. 12. Gründung der Förderstiftung Fürstin-Anna-Luisen-Schule, Bad Blankenburg
Rathaussaal, 19 Uhr
- 17.12. Benefizkonzert für den Nothilfefonds im Kirchenkreis Schleiz, Gnadenkirche Blankenberg, 16 Uhr
- 17.12. Weihnachtsbäckerei im Seniorenpflegeheim Sophienhaus Weimar, 15.30 Uhr
- 22.12. Krippenspiel der Fürstin-Anna-Luisen-Schule, Nicolaikirche Bad Blankenburg, 8.30 Uhr,
- 22.12. Adventsmusiken aus dem barocken Europa, Duo Vimar, Sophienhaus Weimar, 17 Uhr
- 24.12. Weihnachten bei Sophie, Festssal des Sophienhauses, Weimar, 17 Uhr
Dieses Fest wird seit vielen Jahren am Heiligen Abend für bedürftige und einsame Menschen veranstaltet.



Sicher in die Zukunft

Förderstiftung für Fürstin-Anna-Luisen-Schule Bad Blankenburg

Wenige Monate nach der Idee eine Förderstiftung für die Fürstin-Anna-Luisen-Schule ins Leben zu rufen, findet bereits am 15. Dezember 2011 die feierliche Gründung statt. Grußworte halten die Vizepräsidentin des Deutschen Bundestags und Präses der Synode der EKD, Katrin Göring-Eckardt, sowie Bernd Zeuner, Präses der Kreissynode Rudolstadt/Saafeld und Mitglied im Stiftungsrat der Förderstiftung. Die Ansprache zum Thema „Die Zukunft der Fürstin-Anna-Luisen-Schule stärken - Schule in freier Trägerschaft und ihre Bedeutung für die Gesellschaft“ hält Prof. Dr. Kai Brodersen, Präsident der Universität Erfurt. Durch die aktuelle Politik des Thüringer Ministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur (TMBWK) gibt es erhebliche Absenkungen der Zuschüsse für Schulen in freier Trägerschaft. Diese Last kann der Schulträger nicht bewältigen. Als Reaktion auf die fragliche Entwicklung der Thüringer Schulpolitik gründet das Michaelisstift Gefell die Förderstiftung Fürstin-Anna-Luisen-Schule. Die Stiftung verfolgt die nachhaltige, dauerhafte Unterstützung und Absicherung des Fortbestandes der Fürstin-Anna-Luisen-Schule als Förderschule und eine stärkere Vernetzung am Schulstandort, im Landkreis und der Region. *Spendenkonto: Volksbank Saaletal eG, Konto 444 64 101, BLZ 830 944 54, Spendenstichwort: Förderstiftung FALS, Online unter: www.diakonie-wl.de/diakonie-spende*

Informationen: Schulleiterin Birgit Steffani, Tel. 036741 5669861, b.steffani@diakonie-wl.de

Stiftungsrat

- Prof. Dr. Kai Brodersen, Präsident der Universität Erfurt
- Heidrun Dost, Filialdirektorin der Volksbank Saaletal eG
- Matthias Gropp, Geschäftsführer der Stadthalle Bad Blankenburg BGmbH
- Gerhard Günther, Mitglied des Thüringer Landtages
- Thomas Günzel, Direktor des Evangelischen Allianzhauses Bad Blankenburg
- Andreas Kämpf, Pfarrer der Ev.-Lutherischen Kirchengemeinde Bad Blankenburg
- Frank Persike, Bürgermeister der Stadt Bad Blankenburg
- Birgit Steffani, Schulleiterin der Fürstin-Anna-Luisen Schule Bad Blankenburg
- Michael Wurlitzer, Notar
- Bernd Zeuner, ehemaliger Schulamtsleiter des Staatl. Schulamtes Rudolstadt und Präses der Kreissynode Rudolstadt-Saafeld
- Siiri Geigerhilk, Förderverein der Fürstin-Anna-Luisen Schule Bad Blankenburg

Wir bedanken uns bei folgenden Unternehmen für die freundliche Unterstützung der Förderstiftung Fürstin-Anna-Luisen-Schule.



Förderstiftung

Förderstiftung unterstützen:

Spende

- einmalige finanzielle Unterstützung, welche der Schule zu Gute kommt.

Zustiftung

- finanzielle Unterstützungen, welche in den Vermögensstock der Stiftung eingezahlt werden.
- erzielte Kapitalerträge kommen der Schule zu Gute.

Fördermitgliedschaft

- regelmäßige monatliche oder jährliche Unterstützung durch einen durch Sie frei gewählten Betrag, welcher als Zustiftung in den Vermögensstock der Stiftung fließt.
- erzielte Kapitalerträge kommen der Schule zu Gute.

Impressum

Herausgeber: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH
Bayerische Straße 13
07356 Bad Lobenstein
Tel. 036651 3989-0, Fax 036651 3989-37
Internet: www.diakonie-wl.de
Mail: info@diakonie-wl.de

Redaktion: Pfarrer Axel Kramme, Dr. Klaus Scholtissek, Rainer Neumer, Sandra Smailes, Diana Oertel, Charlotte Lückhoff

Fotos: Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gGmbH

Titelbild: Carolin Schmidt im Förderbereich der Werkstätten Christopherushof Altengesees

Druck: medium2d
Paul-Auerbach-Straße 19
07318 Saalfeld
Tel. 03671 3571-12

3. Ausgabe, 10.000 Stück, Nov. 2011
© by Diakoniestiftung Weimar Bad Lobenstein gemeinnützige GmbH
Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Einsender erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung von Beiträgen einverstanden.

Dankeschön.

Bitte Helfen Sie weiter mit.

Die Adventswochen sind die Zeit der großen Erwartungen und Vorfreude. In dieser Zeit möchten wir innehalten und dankbar auf das zu Ende gehende Jahr zurückblicken.

Vieles hat sich in der Diakoniestiftung fortentwickelt. Das die Aufgaben so gut erfüllt werden können, liegt auch an den zahlreichen Unterstützern und Förderern. Dafür bedanken wir uns herzlich.

Es ist eine große Hilfe, wenn Sie unsere Arbeit auch weiterhin unterstützen. Gemeinsam können wir viel erreichen und dafür sorgen, dass auch andere Menschen eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachten erleben. Hilfe kommt an:

- mit ehrenamtlichem Einsatz
- durch Sachspenden
- durch Geldzuwendungen.

Wir informieren Sie gern:

Kontakt: Tel. 036651 3989-0, info@diakonie-wl.de

Spendenkonto:

Kreissparkasse Saale-Orla, BLZ 830 505 05, Konto 16 993

Sparkasse Mittelthüringen, BLZ 820 510 00, Konto 301 027 510

Spendenstichwort: Spende Weihnachten 2011

Online-Spende: www.diakonie-wl.de/spendenkonto-spendenformular.html

Diakonie 
| diakoniestiftung
weimar bad lobenstein
gemeinnützige gmbh